

*Medientext*

## **„Samichlaus“ – Weihnachtsausstellung im Historischen Museum Thurgau**

**Die traditionelle Weihnachts- und Winterausstellung im Schloss Frauenfeld ist nicht mehr aus dem Ausstellungsangebot wegzudenken. Sie steht dieses Jahr im Zeichen des heiligen Nikolaus und dauert vom 24. November 2007 bis 13. Januar 2008.**

Der Samichlaus ist bei uns zur Weihnachtszeit allgegenwärtig, meist in der Funktion als Werbefigur im Weihnachtsgeschäft. Seine Ursprünge liegen aber ganz woanders. Im Gebiet der heutigen Südtürkei lebte vor ungefähr 1700 Jahren ein Mann namens Nikolaus, Bischof von Myra. Auch wenn nur sehr wenig über sein Leben und Wirken gesichert ist, muss er damals durch seine Güte aufgefallen sein. Im Laufe der Zeit und der Jahrhunderte sind ihm dann immer mehr Ereignisse und Wunder zugeschrieben worden. So wurde er ab dem 6. Jahrhundert zuerst in der östlichen und später auch in der westlichen Kirche zu einem der beliebtesten Heiligen.

Zahlreiches Brauchtum hat sich im Laufe der Zeit um den Nikolaus entwickelt: Am bekanntesten ist heute sein Wirken als Samichlaus, welcher die Kinder lobt und manchmal auch tadelt sowie kleine Geschenke bringt. Spätestens im 19. Jahrhundert taucht in Norddeutschland und in Skandinavien der Weihnachtsmann auf und auch in den USA erlebt Nikolaus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine nachhaltige Wandlung zum Weihnachtsmann. Santa Claus, wie er dort heisst, gelingt es schliesslich nach dem 2. Weltkrieg in Europa seinen Einfluss geltend zu machen. Bald danach erobert der Weihnachtsmann allmählich die gesamte Vorweihnachtszeit als weihnachtlicher Werbeträger der Konsumgesellschaft.

Nikolaus ist heute eine gespaltene Figur: Zum einen gilt er bei den Gläubigen als Bischof, der als Heiliger verehrt wird, zum andern begegnet er uns als Weihnachtsmann, auf den die Werbung in allen Branchen ihre Hoffnung auf kommerziellen Erfolg im Weihnachtsgeschäft setzt.

Die beiden Seiten dieser Figur stehen im Zentrum der Ausstellung. In einem ersten Teil werden die Geschichte des Heiligen und die kirchlichen Traditionen dargestellt. Ein zweiter Teil widmet sich der Wandlung vom Heiligen zum säkularisierten Weihnachtsmann und schliesslich zur Ikone des Weihnachtskommerzes. Dabei werden Ausstellungsbesucher nicht mit skurrilen Auswüchsen der Gegenwart verschont.

Die Ausstellung, welche in Zusammenarbeit mit dem Museum der Kulturen Basel entstand, ist täglich ausser montags von 14 bis 17 Uhr, sowie am 24. Dezember und 1./2. Januar geöffnet. Am 25. Dezember bleibt das Museum hingegen geschlossen. Weitere Informationen zu Rahmenveranstaltungen finden sich auch im Internet unter [www.historisches-museum.tg.ch](http://www.historisches-museum.tg.ch).

*Dr. René Schiffmann, Konservator*